

Oberschlesische Volksstimme

Älteste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks

Diese Zeitung besitzt die höchste Verkaufszahl von allen im Industriebezirk erscheinenden deutschen Blättern.

Verbrei-
teste
deutsche
katholische
Zeitung

Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, unseren Agen-
turen und Kolporturen vierteljährlich 2,10 M., zweimonatlich 1,40 M., monat-
lich 70 Pfg., wöchentlich 20 Pfg. **Gratisbeilagen:** Täglich: „Volksfreund“,
Unterhaltungsbeilage; Sonntags: „Der ober-schlesische Sonntagsbote“, religiöse
Wochenschrift; Donnerstags: „Der Kinderfreund“. Vierzehntägig: „Der ärzt-
liche Ratgeber“; Wöchentlich: „Haus- u. Landwirtschaftl. Ratgeber“; periodisch
Vollst. Beziehungslisten der kgl. preuß. Klassenlotterie; jährlich ein Wandkalender

Fortes in fide!
Verlag und Notationsdruck
von
Friedrich Feldhuth in Gleiwitz.

Inserate kosten 25 Pfg. für die siebenmal gespaltene Pettizelle oder
deren Raum: im Restamettell (am Schluss des redaktionellen Teils) 50 Pfg.
Beilagegebühr 6 M. pro Tausend. **Inseratenannahme:** Große Inserate
abends vor dem Erscheinungstage: größere Inserate bis 9½ Uhr morgens
kleine und dringende Inserate bis 10½ Uhr vormittags. **Schluss der Re-
daktion um 11 Uhr** vormittags. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion
bzw. Expedition der „Oberschl. Volksstimme“ in Gleiwitz.

des
ober-schl.
Industrie
Bezirks.

Geschäftsstelle in Gleiwitz: Kirchplatz Nr. 4 Fernspr. 1076. Geschäftsstelle in Beuthen: Bahnhofstr. Nr. 33, Fernspr. 1367. Geschäftsstelle in Zabrze: Schenkerstr. Nr. 7, Fernspr. 1029.

Neueste Nachrichten.

5 Mädchen erstikt.

A. Halberstadt, 20. April. Ein schwerer
Unfall ereignete sich heute morgen auf dem Gute
Wahnenburg. Dort starben infolge einer Kohlen-
gasvergiftung 5 bedienstete Mädchen im Alter von
12-21 Jahren. Sie wurden tot im Schlafzimmer
aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, haben
die Mädchen den Unfall durch eigene Unvorsichtig-
keit verschuldet.

Genickstarre-Epidemie.

E. Effen, 20. April. In Alteneffen brach eine
Genickstarre-Epidemie aus. Es sind weitgehende
Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden.

Straßenbahnunfall in Berlin.

w. Berlin, 20. April. Durch die Unachtsam-
keit eines Straßenbahnführers ereignete sich ge-
gen mittag kurz vor 12 Uhr auf dem Halteplatz
ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwa-
gen, bei dem 6 Fahrgäste mehr oder weniger schwer
verletzt wurden.

Hollands Hoffnung.

h. Haag, 20. April. Einer Mitteilung des
Dr. Rouwer ist es keineswegs ausgeschlossen, daß
das hohe Ereignis noch acht Tage auf sich warten
läßt. Die Königin befindet sich bei sehr guter Ge-
sundheit, ist aber sehr nervös.

Zur Lage in der Türkei.

R. London, 20. April. Privatmeldungen
aus Konstantinopel lassen vermuten, daß der Sul-
tan sofort nach Konzentrierung der Komitetrup-
pen vor den Toren der Hauptstadt abgesetzt werden
wird.

DK. Konstantinopel, 20. April. Die in-
ternationalen Eisenbahnzüge treffen mit größerer
Regelmäßigkeit ein. Auch der Telegrafverkehr
erleidet erhebliche Verzögerung.

DK. Saloniki, 20. April. Die Freiwilligen
die sich hier gemeldet haben, werden in Kompanien
eingeteilt und den Bataillonen angegliedert. Sie
werden von je einem türkischen Offizier geführt.

r. Paris, 20. April. Der „New York Herald“
meldet aus Konstantinopel: Seit Donnerstag ist
Prinz Reichard Effendi, der Bruder des Sultans,
und Thronerbe, aus seinem Palast verschwunden.
Einem Gerücht zufolge hat sich der Thronfolger
nach Thakalidja geflüchtet, wo sich die Führer der
Komitetruppen befinden.

dk. Konstantinopel, 20. April. Es ver-
lautet, daß Prinz Richard bereits in Saloniki zum
Sultan ausgerufen wurde. Eine hervorragende
militärische Persönlichkeit erklärte, das Komitee
habe einen Fehler begangen, als es sich mit halben
Mitteln aufziehen gab. Man wird jetzt andere
Mittel erheben, um damit die Basis für ein künf-
tiges gutes Verhältnis zu den Mächten zu schaffen.

Selbstmord aus Verzweiflung.
m. Mailand, 20. April. Der in München
geborene, aber seit mehr als einem Menschenalter
in Verona ansässige Kunstmaler Richard Lobe hat
sich in seinem dortigen Atelier gestern vergiftet.
Der allgemein achtete Künstler, der Präsident
der Akademie der bildenden Künste von Verona
gewesen ist, war von schwerem Siechtum heimge-
rufen. Die Furcht vor völliger Erblindung hat ihn
den Tod gesucht.

Erbschaft.

G. Regio, 20. April. Ein heftiger Erbschafts-
streit wurde heute morgen gegen 3 Uhr verhängt und
beendet die Einpöcher an den Betten. Ein Scha-
den ist jedoch nicht anerkannt worden.

Straßenbahnunfall in Paris.

r. Paris, 20. April. Auf dem Boulevard
Magenta geriet gestern eine Automobilbrücke
zwischen zwei elektrischen Straßenbahnwagen und
wurde von ihnen vollständig platzt gedrückt. Der
Fahrer der Automobilbrücke erlitt tödliche Verle-
bungen. Bei dem gewaltigen Bremsen entleerte
sich der elektrische Straßenbahnwagen. Mehrere
Fahrgäste erlitten erhebliche Verletzungen und
wurden ins Spital gebracht.

Grubenunglück.

l. Meisau, 20. April. Infolge einer Explosion
wurden heute morgen auf der Grube Lacourbe
drei verheiratete Arbeiter tödlich verunfallt. Sie
wurden sterbend ins Spital gebracht.

Der Mörder seiner Stiefmutter.

h. Düsseldorf, 20. April. Als Mörder der
Stiefmutter wurde deren Stiefsohn festgenommen.
Er hat die Tat beangestanden, weil er fürchtete,
entsetzt zu werden.

Rundschau.

Das Kaiserpaar auf Korfu. Am Sonntag
vormittag hielt der Kaiser im der Schlosskapelle
Gottesdienst ab. Gegen mittag hatten die Ge-
fährlichkeit und die Bevölkerung vom Gasturi eine
große Prozession veranstaltet, die, wie im Vor-
jahr, am Schloß Achilleion vorbeizog. Nachmittags
machte das Kaiserpaar mit dem Prinzen Oskar und
Umgebung einen Spaziergang. Hierbei verweilten
sie über eine halbe Stunde in dem Dorfe Gafuri,
wo auf einem Rasenplatz unter alten Oliven-
bäumen und Mädchen des Dorfes in reicher Fest-
tagsstracht ihre nationalen Tänze ausführten.
Montag vormittag unternahm der Kaiser und die
Kaiserin einen Spaziergang. Um 11 Uhr begaben
sich die Majestäten und Prinz Oskar in Automo-
bilen nach der Stadt Korfu, um dem König der
Hellenen im Stadtschloß einen Besuch zu machen.

Von einer „Lebensgefährlichen“ Erkrankung des
Kaisers Wilhelm auf Korfu waren am Montag in
Wien Gerüchte verbreitet. Angeblich sollten, nach
einer Meldung des „Corriere Israelita“, in
Triest mehrere namentlich genannte österreichische
Militärärzte nach Korfu berufen worden sein, um
einen operativen Eingriff am Kaiser Wilhelm vor-
zunehmen, der eine Fischgräte verschluckt habe.
Das genannte Blatt sollte noch weitere sensatio-
nelle Einzelheiten darüber mitgeteilt haben. In
Wirklichkeit handelt es sich aber um eine Mystifi-
kation. Ein „Corriere Israelita“ erscheint zur-
zeit überhaupt nicht mehr in Triest, und die ge-
nannten Militärärzte kommen im Militärschemat-
ismus nicht vor. Ueberflüssig ist zu sagen, daß
in Berlin an zukünftiger Stelle über eine Er-
krankung des Kaisers nichts bekannt ist.

Vom Kultusminister. Die „Deutsche Tages-
zeitung“ meldet, daß der Kultusminister Dr. Hoffe
im sein Amt nicht mehr zurückkehren wird, aber
ebenso fest scheint zu sein, daß die Ernennung sei-
nes Nachfolgers nicht erfolgt, solange der Landtag
tagt.

Kaiser Wilhelms römisches Besitztum. Nach einer
Zeitungsmeldung steht der Reichskanzler Fürst
Bülow im Besitz, ein großes, an seine Villa in
Rom angrenzendes Terrain und einen Käufer-
komplex anzukaufen, um seinen Grundbesitz zu ver-
größern.

Ueber die Befolungsreform in Preußen lie-
gen nunmehr die Beschlüsse der Herrenhauskom-
mission schriftlich vor. Danach ist das Wohnungs-
geldgesetz in das Mantelgesetz hineingearbeitet
worden. Die Dienstverhältnissverbesserun-
gen der Beamten erhalten rückwirkende Kraft
vom 1. April 1908; das Wohnungsgeld soll diese
rückwirkende Kraft jedoch nicht erhalten, sondern
es sollen vom 1. April 1909 bis zum Erlaß eines
neuen Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß fol-
gende jährliche Zulagen zum Wohnungsgeldzuschuß
gezahlt werden: In der Tarifklasse 1 375 Mark,
Tarifklasse 2 800 Mk., Tarifklasse 3 225 Mk.,
Tarifklasse 4 150 Mk., Tarifklasse 5 75 Mk. Bei
Bemessung der Pension wird der Durchschnittsatz
des Wohnungsgeldzuschusses für sämtliche Berufs-
klassen in Anrechnung gebracht. Die alte Berufs-
klasseneinteilung von 1873 (Paragraf 2 Abs. 4)
bleibt bis auf weiteres in Kraft. Für die Woh-
nungsgeldzuschüsse trifft das Mantelgesetz nach
den Herrenhausbeschlüssen für das Jahr 1909 den
Betrag von 23 338 181 Mark aus, für 1908 wird
nichts bemittelt. Die nächste Plenarsitzung des
Herrenhauses findet Dienstag, den 27. April, nach-
mittags halb 3 Uhr statt.

Direktorin und Oberlehrerin. Das Kultus-
ministerium hat bei der Entscheidung eines Sonder-
falles nichts dazugan zu erinnern gefunden, daß
Vorsteherinnen privater höherer Mädchenschulen
sich als Direktorinnen bezeichnen. Eine Amtsbezeich-
nung ist dies für sie allerdings nicht; denn da sie
kein Amt bekleiden, können sie eine Amtsbezeichnung
nicht führen. Daraus ergibt sich auch, daß die An-
wendung der für die höheren Lehranstalten er-
lassenen Bestimmungen über Rang und Titel auf
die öffentlichen höheren Mädchenschulen beschränkt
bleibe muß. Privatsekretärinnen für Mädchen können
hier ebenso wenig in Betracht kommen, wie solche
für Knaben. Was schließlich die Bezeichnung Ober-
lehrerin betrifft, so ist es jetzt schon üblich, daß
Lehrerinnen, welche die wissenschaftliche Prüfung der
Lehrerinnen (Oberlehrerinnenprüfung) abge-
legt haben, unabhängig davon, ob sie an einer
Schule beschäftigt werden, sich als geprüfte Ober-
lehrerinnen bezeichnen. Auch hiergegen ist nach
dem Kultusministeriums Entschiede nichts zu er-
innern.

Der Ankunftsstempel. In einer an den Staats-
sekretär des Reichspostamtes gerichteten Eingabe
wendet sich die Rheinischer Handelskammer mit aller
Entschiedenheit gegen die seit kurzer Zeit übliche
Bogelassung des Postankunftsstempels. Der An-
kunftsstempel habe vielmehr höchste dokumentari-
sche Bedeutung, und er sei ein unentbehrliches
Kontrollmittel. Seine Bogelassung öffne der Fahr-
fähigkeit Tür und Tor, und so früher ein einfaches

Bezeichnungsmittel zur Hand gewesen, müsse jetzt das
schwere Geschick des Fides aufgeführt werden.

König Carol I. von Rumänien feiert am heuti-
gen Tage seinen 70. Geburtstag. Zugleich begeht
er den 43jährigen Gedenktage seiner am 20. April
1866 durch Plebiszit vollzogenen Wahl zum re-
gierenden erblichen Fürsten von Rumänien. Die
„Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt am Schluß eines
die Verdienste des Königs feiernden Artikels: „In-
dem das rumänische Volk in Dankbarkeit und Er-
gebenheit seinem Herrscher huldigt, beweist es, daß
es sich bewußt ist der Größe des Werkes, das König
Carol in einem Leben voller Mühe und Arbeit voll-
bracht hat. Nimmend aber außerhalb Rumäniens
nimmt man an dem Jubelsturm fröhlicheren An-
teil, als in Deutschland, das dem Herrscher Ru-
māniens noch lange Jahre segensreichen Wirkens
für das Wohl seines Volkes und dem rumänischen
Volk auch fernerhin Glück und Gedeihen von
Herzen wünscht.“

Deutsches Reich.

H. Gera, 19. April. Staatsminister Hintner
betonte im Landtag, daß die Reichsfinanzreform
infolge des Druckes der öffentlichen Meinung zu-
sammengefallen werde. (2)

H. Magdeburg, 19. April. Das königliche Bo-
tizeipräsidium hat den für den 1. Mai beantrag-
ten sozialdemokratischen Arbeiterkongress auch für
dieses Jahr aus Gründen der Gefahr für die öf-
fentliche Sicherheit die Genehmigung verweigert.

Ausland.

R. Petersburg, 19. April. Der englische Bot-
schafter hatte gestern nachmittag eine längere Kon-
ferenz mit dem russischen Reichskanzler. Vermutlich werden England
und Rußland eine letzte Mahnung an den Schah
von Persien erlassen und, falls diese nichts frucht-
et, gemeinschaftlich vorgehen.

H. Rom, 19. April. Der Papst begab sich heute
in die Peterskirche und wurde dort von 30 000
französischen Pilgern empfangen, die zur Selig-
preisung der Jungfrau von Orleans nach Rom ge-
kommen sind. Der Bischof von Orleans verlas
eine Ergebenheitsadresse. In seiner Antwort
dankte der Papst den Pilgern, daß sie herbeigeeilt
seien, der Herrlichkeit ihrer Landmännin bei-
zuwohnen, und fügte hinzu, im Hinblick auf die
schmerzlichen Ereignisse, die über Frankreich ge-
kommen seien, sei das ein bewundernswürdiger
Beweis ihres opferfreudigen Gehorsams gegen-
über dem Wort des Papstes von der Einheit der
Christenheit, Klerus und Bischöfen. Der Papst
wies den Vortritt zurück, daß die Katholiken
Feinde ihres Vaterlandes seien, im Gegenteil, das
Vaterland habe immer seine Helfer und Verlei-
diger in den Reihen der Kinder der Kirche gefun-
den, und fügte hinzu, die Kirche sei die Hüterin der
Wahrheit. Wer sich gegen die Autorität der Kirche
auflehne, lehne sich auch gegen die Wahrheit auf.
Man könne nicht Ehrfurcht und Liebe von einer
Regierung fordern, die, indem sie die Wahrheit
bekämpfe, das Heil der Menschheit, was der Mensch
habe. Schließlich ermahnte er die Katholiken, der
Kirche treu zu bleiben. Als der Papst beim Ver-
lassen der Kirche die französische Nationalflagge
des Vereins erblickte, küßte er sie zweimal, was die
Pilger trotz eines Verbotes mit stürmischem Bei-
fall bejahten.

Die türkischen Wirren.

Die Jungtürken sind wieder Herren der Situa-
tion geworden, darin stimmen alle Berichte aus
Konstantinopel überein. Die mazedonischen Trup-
pen sind willig dem Ruf ihrer Offiziere gefolgt,
nach Konstantinopel zu eilen und die Verfassung
zu verteidigen. Da die Reaktionäre durch das
Erscheinen der mazedonischen Truppen vor den
Toren der Hauptstadt gewaltig eingeschüchtert
worden sind, so besteht die Ansicht, daß es nicht zu
Kämpfen und Blutvergießen kommt. Freilich ist
zu befürchten, daß die Jungtürken ihren Sieg gar
zu schonungslos ausbauen und am den Reaktionä-
ren schimmere Vergeltung üben werden.

Saloniki-Konstantinopel.

Aus allen hier eingetroffenen Nachrichten geht
klar hervor, daß den Jungtürken immer neue
Hilfskräfte zufließen und daß ihr Sieg so gut wie
gesichert ist. Sehr wahrscheinlich wird es über-
haupt nicht zu ernstlichen Kämpfen und großem Blut-
vergießen kommen, da die gänzlich undisziplinier-
ten und führerlosen Osmanen Konstantinopels an je-
den Widerstand verzichten dürfte. Das Hauptin-
teresse konzentriert sich heute auf die Frage, was
mit dem Sultan geschehen wird.

Der Sultan zum Tode verurteilt?

Nachrichten, die hiesigen mazedonischen Kreisen
aus Saloniki zugekommen sind, melden, daß dor-
tige jungtürkische Komitee habe vorgestern eine
geheime Sitzung abgehalten, in welcher der Sul-
tan zum Tode verurteilt worden sei. Heute beg-

ben sich mehrere mazedonische Führer nach Maza-
donien, um an dem erwarteten allgemeinen Kam-
pfe teilzunehmen.

Nach einem Telegramm sollen in Rutschuk-Tsche-
kmedie 800 Mann, eine Kavallerieabteilung noch
näher an Konstantinopel stehen. Diese Truppen
sollen erklärt haben, wenn ihre Forderungen nicht
erfüllt und ihnen hierfür nicht Garantien gegeben
würden, würden sie den Sultan zur Abdankung
zwingen. Nach den letzten Meldungen sind die
jungtürkischen Offiziere der Adrianopeler und Sa-
loniki Korpsbereiche vollkommen Herrn der Lage.
Die Offiziere übermachten wieder den gesamten
Depeschenverkehr und sorgen für Ordnung. In
Deputiertenkreisen wird schon für heute der Sturz
des Kabinetts erwartet, dessen Stellung angesichts
der Lage ungaltbar zu sein scheint.

Die Abdankung Abdul Hamids.

Eine Extra-Ausgabe der „Neuen Freien Presse“
meldet: Sultan Abdul Hamid verzichtete auf den
Thron. Sein Bruder Mehmed Effendi wird sein
Nachfolger. Eine Proklamation wird vorbereitet.
In Wien ruft die Nachricht die größte Sensation
hervor.

Die Kammer in Nöten.

dk. Konstantinopel, 19. April. Die Kammer
verhandelte heute in geheimer Sitzung über die
Frage, ob sie die Hauptstadt verlassen und sich un-
ter den Schutz der von Saloniki ausrückenden
Truppen stellen solle.

Vom Franken Mann.

Am Nilbis herrscht, wie verlautet, große Be-
sitznahme. Die liberale Union versichert, an der
Umwälzung am letzten Dienstag in keiner Weise
teilgenommen zu haben. Die Umwälzung sei von
dem dem erkrankten vierten Saloniki Jägerbatail-
lon durchgeführt worden, dem sich die übrige Be-
stehende Mannschaft angeschlossen habe.

Es ist erreicht!

dk. Konstantinopel, 19. April. Heute mittag
2 Uhr wurde bei dem Minister des Neuhern, Mi-
tafat Pascha, die Unterzeichnung des türkisch-bul-
garischen Abkommens vorgenommen. Mit diesem
Akt ist, sobald er die Zustimmung des Parlaments
erhalten hat, die Anerkennung des Königreichs
Bulgarien verbunden. Bei der Unterzeichnung
waren zugegen der russische, englische und fran-
zösische Botschafter.

Wir lassen noch folgende Meldungen folgen:
dk. Konstantinopel, 19. April. Die 1000 Mann
starke Avantgarde mit drei Batterien u. einem De-
tachement Kavallerie ist nachts auf der Chaussee
von Rutschuk-Tschekmedie vorgerückt und hat die
Höhen von Daub-Pascha und Hamis-Tschikil ober-
halb von Eub am Goldenen Horn besetzt. Es be-
herrscht von dort den größten Teil von Konstanti-
nopol. Der Widerstand wird wesentlich von der
Galtung des dritten Jägerbataillons abhängen.
Es ist dasjenige Bataillon, welches am Dienstag
das Signal zur Erhebung gab. Auf einen Be-
schluß des Oberkommandos soll dasselbe aufgerie-
ben werden. Es ist daher anzunehmen, daß es
zum Kampfe entschlossen ist, und andere Bataillone
der Besatzung des Wildis-Rosk mitreißt.

dk. Konstantinopel, 19. April. Die Konzen-
tration des zweiten und dritten Armeekorps fun-
tioniert als einer Präzisionsmaschine. Daß die
Armee vor Thakalidja über genügend Lebens-
mittel verfügt, geht daraus hervor, daß zwei
Waggons Ochsen bulgarischer Probenienz ungehin-
dert hierher durchgelassen wurden.

dk. Saloniki, 19. April. Die Tatsache, daß das
zweite Armeekorps (Adrianopel) sich dem Marsche
nach Konstantinopel angeschlossen hat, hat hier sehr
beruhigt. Auch das vierte Korps (Hauptquartier
Erzination im östlichen Kleinasien) erklärte sich
bereit, den Kampf gegen die Hauptstadt anzutre-
ten. Nur die Galtung der Truppen des fünften
Korps (Damaskus) flößt Bedenken ein. Jedoch
sind Maßnahmen getroffen, um den Vorstoß des-
selben, falls er erfolgen sollte, aufzuhalten. Die
Flotte der Dardanellen und die vor Smyrna lie-
genden Kriegsschiffe versicherten dem Komitee ihre
Treue.

Totalis.

Dr. [Der gesellschaftliche Pfingstausschlag in die
Hohe Tatra] findet auch dieses Jahr statt. Pro-
gramme sind zu beziehen durch Dr. Otto, Breslau
16, Tiergartenstraße 16.

Aus dem Stadt- und Landkreis Beuthen.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 33.
Beuthen, den 20. April 1909.

*+ [Gottesdienstordnung.] (Nachdruck verb.)
St. Marien-Kirche. Dienstag hl. Messen um
6 Uhr poln., um 7¼ Uhr deutsch, um 8 und
8¼ Uhr.
Mittwoch hl. Messen um 6 Uhr poln. für die poln.
Mitglieder der St. Josefsgemeinschaft, um 7¼
Uhr deutsch, um 8 Uhr für die deutschen Mit-

Sachverständige ließ durchsuchen

Danksagung.

Für die mir anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Sohnes

Arthur

so überaus zahlreich erwiesenen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden und die rege Beteiligung bei der Beerdigung sage ich hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Oberkaplan Wientzek für die großartigen Worte am Grabe ein herzliches Gott vergelts.

Zabrze, den 20. April 1909.

Wwe. Emma Pyka

Danksagung.

Von tiefem Schmerze ergriffen und ausser Stande, jedem einzelnen meinen Dank abzustatten, spreche ich auf diesem Wege für die überaus zahlreichen Kranzspenden und die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, des Fleischermeisters

Paul Bromisch,

hiermit allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danke ich dem hochwürdigen Herrn Prälaten Schirmer für die tiefgreifenden Trost Worte in der Kirche, sowie dem hochwürdigen Herrn Oberkaplan Barabasch für seine trostspendende Grabrede. Ebenso danke ich den übrigen hochwürdigen geistlichen Herren für das ehrende Grabgeleit, sowie der Fleischer-Innung und Gesellen-Bruderschaft, dem Kriegerverein, der Schützengilde, dem katholischen Bürgerkasino und dem Beerdigungsverein, sowie allen, welche den Verstorbenen zur letzten Ruhe begleiteten.

Beuthen O.-S., den 18. April 1909.

Die tieftrauernde Gattin
Marie Bromisch nebst Kindern.

Volksbureauverein zu Beuthen O.S.

Am 23. April d. J., abends 8 Uhr findet im Saale des Pfandhauses St. Trinitas die

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahres-Geschäftsbericht.
2. Kassensbericht.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand. Barabasch.

Cäcilien-Verein zu Gleiwitz.

Sonntag, den 2. Mai 1909, Abends Punkt 6 Uhr im Saale des „Victoria-Etablissements“, Wilhelmstraße 28.

Franziskus

Oratorium in drei Abteilungen für Soli, Chor, Orgel und Orchester.
Bläsiertes Gedicht von Robert De Koninck.
Deutsche Uebersetzung von Elisabeth Albrecht Thym.
Musik von Edgar Tinel, Direktor der Kgl. Musik-Akademie zu Brüssel.
Opus 36.

Solisten:

Himmelsstimme: Fräulein Lisbeth Schreiber-Berlin Sopran.
Franziskus: Herr Kgl. Kammerfänger Emil Pinks-Leipzig Tenor.
Gastherr: Herr Konzertfänger Ernst Rupprecht-Breslau Bariton.
Herr L. Zelenka-Lerando, Garlen-Virtuose Berlin Orgel.
Herr G. Stähler, Lehrer Gleiwitz Orgel.
Das Konzert-Gesamtheit ist aus dem Magazin Jarosch-Gleiwitz (Verbreitung der Blüthner-Fabrikate für Oberschlesien).
Chor: Cäcilien-Verein (114) durch geschulte Gesangskräfte bis auf 166 Damen und Herren verstärkt.
Orchester: Die gesamte Kapelle des Infanterie-Regiments „Reith“ (1. O.S.) Nr. 22.

Direktion: Herr Chorleiter Gebauer.
Ende der Aufführung 9 Uhr.

Deuquene Bahnanschlüsse nach allen Richtungen.

Eintrittskarten im Vorverkauf von Donnerstag, den 8. April bis Sonntag, den 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr in der Cigarren-Handlung von J. Rund jr., (Zuh.: M. Lederer) Ring. — Telefon 1464.

Probenkassens- und Mittellogge 6,00 Mk., I. Rang Seitenlogen 5,00 Mk., Parterre nummeriert 3,00 Mk., II. Rang Sitzplatz nummeriert 1,50 Mk., Stehplatz 1,00 Mk., Schülerkarten, nur an der Kasse 0,75 Mk.

Öffentliche General-Probe

Sonabend, den 1. Mai, Abends 8 Uhr im Saale des Victoria-Etablissements.

Eintrittskarten zur General-Probe in der Cigarrenhandlung von J. Rund jr., (Zuh.: M. Lederer) Ring. — Telefon 1464. — Probenkassens- und Seitenlogen 2,50 Mk., Parterre nummeriert 1,50 Mk., II. Rang unnummeriert 1,25 Mk., Stehplatz 0,75 Mk.

Textbücher a 25 Pf., sowie Musikführer a 20 Pf. sind bei J. Rund jr., (Zuh.: M. Lederer) Ring, bei Herrn Buchhändler B. Mittmann Ring und an der Abendkasse zu haben.

Das ausführliche Programm ist im Textbuch enthalten. Eröffnung der Abendkasse am beiden Aufführungstagen 1 Stunde vor Beginn.

Die inaktiven Mitglieder des Vereins erhalten je 1 Gutschein a 1 Mk. — abzuholen in der Buchhandlung von B. Mittmann Ring — welcher bei Erhebung der Eintrittskarten für die Aufführung und zwar nur für Sitzplätze in Zahlung gegeben werden kann.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein Gleiwitz.

Jeden Mittwoch abends im katholischen Vereinssaale, Vereinszimmer 1. Etage

Diskutierabend.

Danksagung.

In der Pfarrkirche zu Gleiwitz gingen am vergangenen Sonntag über 300 Kinder das erste mal zum Tische des Herrn. Seit Jahren waren Kommunitanten in so großer Anzahl nicht vorhanden.

Herrn Oberkaplan Ruczeki u. Herrn Kaplan Folk sprechen die Unterzeichneten im Namen der Eltern u. Kinder für die erhebende Feier u. die Mithilfe beim Unterrichte den herzlichsten Dank aus.
Paulsdorf, d. 18. April 09.

Conrad u. Karoline Widawski.

Ortskrankenkasse

für Fabrik- und Gärtnereier zu Gleiwitz.

Sonntag, den 25. April, vormittags 11 Uhr findet im „Börzen-Restaurant“ die

ordentliche General-Versammlung

der gewählten Vertreter statt.

Tagesordnung:

1. a) Ergänzungswahl für einen ausgeschiedenen Vertreter seitens der Arbeitgeber.
- b) Ergänzungswahl für einen ausgeschiedenen Vertreter seitens der Arbeitnehmer.
2. Berichtserstattung des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1908.
3. Antrag auf Erteilung der Entlassung für den Vorstand und den Kassensführer (§ 55 der Statuten).
4. Bericht über den gegenwärtigen Stand der Kasse.
5. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge.
6. Ergänzung der Ordnungsvorschriften über das Verhalten der Kranken.
7. Sonstige Angelegenheiten.

Der Vorstand Max Kleczewski.

Geflügelzüchterverein

Gleiwitz-Zabrze.

Bruteier von

reihenh. Italiener Doh. 2,40 Mk.
schwarze Minorcas „ 2,40 „
gelbe Plymouth-Rocks „ 2,40 „
weiße Wyandottes „ 2,40 „
Goldhahndottes „ 6,00 „
Andalusier „ 5,00 „
Rhode-Islands „ 5,00 „
Pekingenten „ 5,00 „

Bestellungen durch L. Schriftf. Goy, Gleiwitz, Koflerstraße 6a.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Josef Kuczmil hier, Koflerstr. 52 wird hiermit als Trunkenbold erklärt.

Es dürfen demnach demselben weder direkt noch durch Dritte geistige Getränke verabfolgt, auch darf ihm das Betreten der Schankwirtschaften zum Genuss bzw. Mitnehmen geistiger Getränke nicht gestattet werden. Zuwiderhandlungen werden gemäß der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 1. Juli 1904 bestraft.

Gleiwitz, den 15. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Inwalde Paul Prohász hier, Gegenstraße No. 23 wird hiermit als Trunkenbold erklärt.

Es dürfen demnach demselben weder direkt noch durch Dritte geistige Getränke verabfolgt, auch darf ihm das Betreten der Schankwirtschaften zum Genuss bzw. Mitnehmen geistiger Getränke nicht gestattet werden. Zuwiderhandlungen werden gemäß der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 1. Juli 1904 bestraft.

Gleiwitz, den 14. April 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Grundstücksbesitzer!

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück veräußern u. günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Theilhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den

Rechts-Central-Markt Berlin W. 15, Kaiser-Allee 204/5.

Vertreter in nächsten Tagen anwesend.

Besuch kostenlos! Kein Agent!

Neues Stadttheater

Beuthen O.S.

Dir.: H. Knapp. Telef. 1016.

Mittwoch, den 21. April 09.

Zum letzten Male:

„Frühlingsluft.“

Größter Pferdemarkt

Oberschlesiens.

Pferde- und Viehmarkt

in Gleiwitz.

Dienstag, d. 28. u. Mittwoch, den 29. April 1909.

(Donnerstag Nachmarkt).

Auftrieb von polnischen, russischen und ungarischen Reit- und Wagenpferden, sowie von Kindern und Schweinen. (Bis auf weiteres ist der Klauenheute wegen der Auftrieb von Kindern u. Schweinen unterjagt.)

Nächster Markt am Mittwoch, den 23. u. Donnerstag, den 24. Juni 1909.

Gleiwitz, den 20. April 1909.

Der Magistrat.

Öffene Stellen.

Schlosser

für Zaun- und Gitterarbeiten sucht

Julius Schmidt,

Fabrik für Eisen und Drahtwaren.

Gleiwitz, Bahnhofstraße.

Ein Lehrling

kann sich unter günstigen Bedingungen melden bei

M. Witke,

Klempner und Schieferdeckermeister Schönewald bei Gleiwitz.

Zwei zuverlässige

Zeitungsaus- trägerinnen

können sich bald in der Geschäftsstelle der „Beuthener Volkszeitung“

Bahnhofstraße 33, melden.

Für unsere

Volks-Versicherung

suchen wir tüchtige

Mitarbeiter

gegen hohe Provision.

Herrn, welche als

Reisebeamte

tätig sein wollen, werden nach einmonatiger Probezeit mit festem Gehalt angestellt.

Schriftliche Meldungen sind zu richten an die Subdirektion der

Friedrich Wilhelm Gesellschaft

Kattowitz, Grundmannstraße 28

Eingang Reichstr.

Ein Sattlergeselle

sofort gesucht von

C. Przasang, Sattlermeister und

Reparatur, Lauchhütte.

2 Lehrlinge

bei freier Station sucht baldigst

Fleischermstr. A. Czerwonka,

in Friedrichshütte b. Tarnowitz.

2 Schneidergesellen

für kleine und große Arbeit bei

dauernder Beschäftigung sucht

Edmund Langer, Lipine O.S.

Suche zum sofortigen Antritt für

mein Manufaktur- und Herren-

Garbenden-Geschäft einen tüchtig.

Verkäufer u. Dekorateur

und Sachschreiber, der pol-

nischen Sprache mächtig.

Wilhelm Schwarzer,

Lauchhütte.

Tüchtige, selbständige

Schmiede-, Schlosser-

und Stellmacher-Gesellen

aber nur solche wollen sich melden.

C. Rybold,

Schmiedemeister und Wagenbauer

Kattowitz, Mühlstraße.

Kutscher

Nächster unterver-

werden gesucht.

J. Kunschmann, Dampfziegelei

Salenze.

Ein Schornsteinfegergeselle

geprüft und ev. auch verheiratet, aber nur einen solchen, der die schwarzen Schornsteine nicht scheut, sucht per sofort.

J. Porschke

Bezirks-Schornsteinfegermeister

Hofberg-Beuthen O.S.

Junge Mädchen

welche Lust haben

die Photographie

zu erlernen, können sich melden.

Paul Scholz

Kattowitz, Grundmannstraße 2.

Wirtschafterin!

Zur Führung meines Haus-

haltes suche ich zum 1. Mai eine

strenge katholische Wirtschafterin.

Dieselbe muß gut kochen können

und im Gastwirts-Gewerbe bewan-

der sein. Offerten erbittet

Josef Schneeweiss,

Gastwirt,

Bezenkowitz bei Myslowitz.

Suche zum Antritt 1. Mai 1909

ein befehrtes

Kinder mädchen

welches schneiden kann.

Adolf Hoffmann, Gr. Streblitz

Stellengesuche.

Tücht. alt. Verkäuferin

der Spez., Schuh- u. Gemischtw.-

Brande mit guten Zeugnissen sucht

per bald Stellg. evtl. auch als

Leiterin. Gest. Offerten erbitten u.

S. S. 100 postl. Foremba O.S.

Gräulein, 18 J. alt, katholisch,

mußt, etwas Schneidern, sucht

Stellg. per 1. od. 15. Mai zu

größeren Kindern in christliches

Haus. Land bevorzugt. Offerten

erbitten unter N. R. 1000 postl.,

St. Paffowitz bei Krenzburg.

Zu vermieten.

Eine Dame (Lehrerin) sucht ein

möbliertes Zimmer

mit Pension. Off. mit Preisangabe u.

N. R. 3. 100 an die Ex-

pedition dieser Zeitung Gleiwitz.

2 gr. Zimmer, Küche, Entree

im Seitenflügel Gleiwitz, Moll-

straße 3. 2. etw. 3. Etage, für

M. 280,00 zu vermieten. Koch.

Ein Laden

mit Wohnung, in dem seit Jahren

ein Kolonialwaren-Geschäft mit

gutem Erfolg betrieben wurde, ist

unter günstigen Bedingungen sofort

zu vermieten. Anfragen bei

Paul Voelkel,

Stenograph, Knopfschneiderei 1.

Heirat.

Ein freibauer Maurermeister

33 Jahre alt, kath., Inhaber einer

Villa-Besitzung nebst größeren

Gartenanlagen und Land in gesunder

Gegend, 10 km von Dornau geleg.,

wünscht, da es ihm an passender

Damenbekanntschaft fehlt, mit Da-

men bürgerlichen Standes, nicht zu

hohen Alters, mit etwas Vermögen,

welche Willens sind, sich zu verheiraten, in brieflichen Verkehr

zwecks Heirat

zu treten. Offerten unter N. R.

20 postlagernd Oppeln erbitten.

Berschiedenes.

Das katholische

Haushaltungs-Pensionat

Marienburg

in Godesberg Rheinallee 56,

wird bestens empfohlen zur gründe-

lichen Erlerung von Küche,

Haushalt, Schneidern usw. für

junge Mädchen gebildeter Stände.

Zugleich gesellschaftliche Ausbildung.

Prospekt und Referenzen durch die

Vorsteherin Frau Maria Pahlke.

Militär-Vorber.-Anstalt

für Zahneinprägung u. Prima-

Staats. touzett. Einzige Anstalt,

die nur Zahnjunker aufnimmt.

1908 best. 78. Berlin W., Wil-

helmstraße 103. Dr. P. Wittig.

Ein schnelles Montags-Gericht.

Den von Sonntag übrig gebliebenen Schweine- oder Kalbsbraten schneide in kleine Würfel und mache ihn in dem Rest der Sauce warm.

Inzwischen schüttet man je nach Anzahl der Personen pro Person 80 bis 100 Gramm Eier-Hausmacher-Nudeln Marke Kardinal, grün, blau oder rot Siegel in siedendes, kräftig gesalzenes Wasser, lässt sie 15 Minuten kochen, schüttet das Wasser durch einen Durchschlag ab und vermischt die abgelaufenen Nudeln mit den Bratenresten und u. der Bratensauce. Pfeffer u. Salz nach Geschmack.

Ich habe mich in

Königshütte O.S.,

als Rechtsanwalt niedergelassen.

Mein Büro befindet sich Kaiserstr. 16 Fernsprecher Nr. 1377.

Dr. jur. Schaefer, Rechtsanwalt.

Julius Bläthner

Leipzig.

Kgl. Kgl. Hof-Piano-Fabr.

Alleinvert. u. Niederl.

Oberschlesien.

Jarosch, Gleiwitz

Wilhelmstraße 34, Telef. 1193.

Piano-Magazin.

Jarosch

Gleiwitz.

Pian., Flügel, Harm.

Größte Musik-, jede Preis-

nen und gebraucht.

Teilg. Miethe. Rep. Stim.

Katalog gratis. Liefer. fr.

Verschiedene

Fabrik-Lager.

Das Versicherungsamt in der Reichsversicherungsordnung.

1.

Drei große Neuerungen beziehungsweise Veränderungen in dem zu Anfang dieses Monats der Öffentlichkeit übergebenen Entwurf einer Reichsversicherungsordnung, über die wir von einigen Tagen bereits kurz berichtet haben, werden aller Voraussicht nach starke Auseinandersetzungen hervorrufen. Und zwar sind es in der Umwälzung in der inneren Organisation der Krankenkassen durch Beibehaltung der Majorität der Versicherten und der vorgegebenen erheblichen Beschränkungen im Rentenverfahren zwecks Entlastung des Reichsversicherungsamtes vornehmlich die zu schaffenden Versicherungsämter mit ihren Kompetenzen bei der Rentenfeststellung, um die der Streit entbrennen wird.

Nach dem Gesetzentwurf sind die Versicherungsämter in dem Bezirk für den Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde zu errichten. Sie sollen wesentlich deren Aufgaben auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung übernehmen und in Angelegenheiten der Reichsversicherung Auskunft erteilen. Des Weiteren liegen ihnen nach Maßgabe des Gesetzes für die einzelnen Zweige der Reichsversicherung die Aufgaben einer unteren Spruch-, Bescheid- und Aufsichtsbehörde ob. Das bedeutet einen erheblichen Eingriff in die bisherigen Rechte der Versicherungssträger, vor allem der Unfallberufsgenossenschaften. Diese entscheiden nach dem bestehenden Rechte selbstberrlich, ob und in welchem Maße sie den Ansprüchen eines Unfallverletzten Rechnung tragen wollen, beschaffen sich die dazu notwendigen Unterlagen durch Untersuchung des Unfalls und seiner Folgen, holen Gutachten von Ärzten ein, erteilen dann einen Bescheid, der nach einem Monate Rechtskraft erlangt, wenn der Verletzte den Bescheid nicht innerhalb dieser Frist beim Schiedsgericht für Arbeiterversicherung anfechtet. Nur dann, wenn seit der letzten, rechtskräftigen Rentenfeststellung fünf Jahre und mehr verstrichen sind, muß die Berufsgenossenschaft — will sie eine neue Rentenfeststellung bewerkstelligen — unter Vorbringung des begründenden Materials einen dementsprechenden Antrag beim Schiedsgericht stellen, das dann zu entscheiden hat.

Voraussetzungen wir uns einmal weiter die Befugnisse der Berufsgenossenschaften. Es ist im bürgerlichen Rechte wohl allgemein Grundsat, daß der Verpflichtete zuerst entscheidet, ob und wie weit er die Ansprüche des Berechtigten anerkennen und befriedigen will oder nicht. Ergreift der Berechtigte dann nicht innerhalb der durchgesetzten Frist einen gesetzlichen Verjährungsfrist die gegebenen Rechtsmittel — Klage, Zahlungsbefehl — zur Erwirkung der Anerkennung und Leistung seiner Ansprüche, dann werden diese hinfällig. Anders steht es damit bei den Forderungen eines Unfallverletzten an die verpflichtete Berufsgenossenschaft. Sie ist als Verpflichtete vom Gesetze sehr privilegiert. Auf ihren Antrag hin muß die Ortsbehörde auf eigene Kosten den Unfall untersuchen. Nur dann, wenn die Genossenschaft im Falle der Untersuchung bestimmte Anträge stellt und deren Berücksichtigung beantragt, hat sie die daraus entstehenden Kosten zu tragen. Die Vertreter der Genossenschaft können selbst an der Untersuchung teilnehmen, und es ist dem Genossenschaftsvorstande rechtzeitig Kenntnis von der Einleitung der Untersuchung zu geben. Will die Genossenschaft dann keine Entschädigung gewähren, so hat sie den Berechtigten davon Mitteilung zu machen. Soll eine Entschädigung bewilligt werden, muß sie dem Berechtigten die Höhe der in Aussicht genommenen Entschädigung in gleicher Weise mitteilen.

Au einer detaillierten Mitteilung kann sich der Berechtigte zwar in einer bestimmten Frist äußern, die Genossenschaft darf diese Äußerung aber vollständig ignorieren und ihren endgültigen Bescheid genau nach dem Vorbescheid erlassen, was auch in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle geschieht. Und wenn der endgültige, in der Form genau vorzulegende Bescheid, wie bereits dargelegt, nicht angeschlossen wird, erhält er in kurzer Zeit Rechtskraft. Innerhalb zweier Jahre nach der ersten endgültigen Rentenfeststellung — sei es auch durch das Schiedsgericht nach Abänderung des angeforderten Genossenschaftsbescheides — kann die Genossenschaft wiederum zu jeder Zeit aus sich durch einen neuen Bescheid die Rente kürzen, wenn eine

entsprechende Veränderung in den Verhältnissen eingetreten ist, die für die Rentenfeststellung maßgebend waren. Die Feststellung der Veränderung in den Verhältnissen trifft aber die Genossenschaft ganz allein, und der Rentenempfänger kann wieder den Klageweg beschreiten, ist er mit der Neuordnung durch die Genossenschaft nicht zufrieden. In der Zeit von zwei bis fünf Jahren nach der ersten Rentenfeststellung kann eine neue Festsetzung der Rente durch die Genossenschaft nur in geräumten von mindestens eines Jahre vorgenommen werden, mit demselben Rechtewege für den Verletzten. Man sieht also, die Berufsgenossenschaften sind mit einer Reihe von Vorrechten ausgestattet, von denen bei einem sonstigen Verfallenden im modernen Rechtsleben keine Rede sein kann!

In dieses Entscheidungsrecht der Berufsgenossenschaften über ihre Verpflichtungen greift nun auf dem Wege über die Versicherungsämter der neue Entwurf einer Reichsversicherungsordnung ein. Darüber morgen in einem zweiten Artikel!

Die Abordnung

der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands beim Papst.

Ueber den bereits kurz gemeldeten Empfang berichtet die „Köln. Volksztg.“:

Obwohl der Papst gar keine Audienzen in den letzten Tagen der Karwoche zu erteilen pflegt, weil er diese Stunden in beschaulicher Zurückgezogenheit verbringen möchte, hat er doch mit der Abordnung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands eine Ausnahme gemacht. Sie allein empfing er am Morgen des Karfreitags in Privat-Audienz. Vom Vizepräsidenten der Animo, Dr. Wahlen, wurden Pius X. der Reichstagsabgeordnete, Arbeitersekretär Giesberts, der Diözesanpräses der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Köln und Sekretär des Volksvereins Dr. Müller aus M.-Gladbach, Arbeitersekretär Wieber, Präsident des Zentralvereins der christlichen Metallarbeiter in Duisburg und Gottardt, Arbeitersekretär aus Frankfurt a. M. vorgestellt. Der Empfang, der im Arbeitszimmer des Papstes stattfand, trug einen überaus herzlichen Charakter. Der Papst, mit der weißen Couture bekleidet, trug, wie er dies nach seinem letzten Unwohlsein im privaten Verkehr zu tun pflegt, anstatt des weißen Seidenkappchens eine größere Blauschleife auf dem Haupte. Nachdem er die Abgeordneten freundschaftlich zum Sitzen eingeladen hatte, überreichte Herr Dr. Müller dem Papst eine Petition der Arbeiter eine Adresse. Darin wurde ausgeführt, daß die kathol. Arbeiter Wert darauf legen, vor dem Throne des Staatshalters Christi durch eine Abordnung zu erscheinen, um Zeugnis abzulegen, daß der Arbeiterstand hinter seinem der übrigen Stände an Treue gegen das Oberhaupt der Kirche zurückbleibe. Seitdem die Entwidlung der Neuzeit den Arbeiterstand mannigfachen Gefahren des Erwerbslebens aussetzt, die in früheren Zeiten weniger drohten, habe das Papsttum die Welt auf die Wichtigkeit der heutigen Arbeiterfrage hingewiesen und alle Kreise der Gesellschaft dringend ermahnt, an der Lösung dieser Frage mitzuwirken und den Arbeitern zur Erlangung erträglicher Zustände beizustehen. Die deutschen katholischen Arbeiter gedächten insbesondere der warmen Fürsorge, die Papst Leo den Arbeitern zuwandte. „Ist es doch seinem gewaltigen Ruf anzuschreiben“, so heißt es in der Adresse, „den er in der Enzyklika Humorum notorum an die Christenheit richtet, daß zumal in Deutschland die staatliche Hilfe für die Arbeiter wirksam machen, als auch die Arbeiter selbst befähigen, durch Vereinnahmung ihres Standes an die Besserung ihrer Lage selbst Hand zu legen. Die Arbeiter ihrerseits fühlen sich verpflichtet, das Ihrige zu tun, um eine materielle, mehr noch eine geistige und sittliche Hebung ihrer Verhältnisse herbeizuführen. Dankbar erinnern sich die katholischen Arbeiter auch der Treue und opferwilligen Hingabe, die die kath. Priester, ernannt durch das Wort ihres höchsten Oberhirten, ihnen zuwandten.“ Weiterhin wurde in der Adresse hervorgehoben, daß die kath. Arbeitervereine, die drei große Verbände umfassen, insgesamt 400 000 Mitglieder in 1740 Vereinen zählen. Darunter weist der Verband der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands allein 850 Vereine mit 160 000 Mitgliedern auf. Nach Auseinander-

setzung der inneren Organisation und des Zweckes der katholischen Arbeitervereine wurde darauf hingewiesen, daß die Bestrebungen dieser Vereine zur Abwehr der christentumsfeindlichen Ziele der Sozialdemokratie von einer nicht geringen Anzahl evangelischer Arbeiter unterstützt würden. In den christlichen Genossenschaften Deutschlands, die über 365 000 Mitglieder aufweisen, wendeten sich katholische und evangelische Arbeiter gemeinsam gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen.

In seiner Antwort dankte der Papst der Abordnung aufs herzlichste für ihr Kommen, für ihre ihm dargebrachten Glückwünsche zu seinem Jubiläum, wie für die Gabe und die ihm ausgesprochenen Gefühle der Ehrerbietung. „Ich bitte zu Gott“, so fuhr der Papst fort, „daß er eure Tätigkeit segnen möge, und ich freue mich, daß nach den Lehren meines Vorgängers, des Papstes Leo XIII., eure Arbeiterorganisationen eingerichtet habt, die jetzt so herrliche Früchte zeitigen haben. Auch hat es meine volle Billigung, daß ihr in den christlichen Genossenschaften ein so erfolgreiches Apostolat ausübt und gemeinschaftlich mit den Protestanten zur Erhaltung des christlichen Gedankens tätig seid.“

Sich dann an Dr. Müller wendend, erklärte der Papst, es bereite ihm jedesmal eine große Freude, zu vernehmen, daß die deutsche Geistlichkeit in Wort und Schrift einen so regen Anteil an den Arbeiterorganisationen nehme. Er wünsche den Vereinen gutes Gedeihen, eine recht erfolgreiche Tätigkeit und er leane die Mitarbeiter und ihre Familien. Abschließend sprach Pius X. noch mit jedem der Herren einige freundliche Worte und entließ alle mit herzlichem Abschied.

Die Arbeiterabordnung hat den Eindruck gewonnen, daß diese Audienz für den Papst keine leere Formel war, sondern daß sich der Heilige Vater aufrichtig gefreut hat, die Vertreter der deutschen katholischen Arbeiter zu empfangen und ihnen ein solches Lob über ihre musterhaften Organisationen spenden zu können. Gleich darauf benachrichtigte die Deputation zum Kardinalstaatssekretär, der sie ebenfalls aufs freundlichste empfing.

Der Fortschritt der weiblichen Arbeit.

r. „Die gewerblich tätige Frau sagt den Männern, daß sie den Mann nicht mehr bauen könnte“, so hat einmal ein berühmter Sozialpolitiker gesagt. Die Beobachtung der tatsächlichen Verhältnisse aber lehrt, daß sie recht kräftig, sehr kräftig sogar, sagt. Die Frau arbeitet im gewerblichen Leben heute von Tag zu Tag fort.

Befonders zeigt, in der wirtschaftlich schlechten Zeit, macht sich die Beobachtung dieses Umwandlungsprozesses geradezu zur Pflicht. In wirtschaftlich schlechten Zeiten ist der Unternehmer, dem der glatte Absatz für die Erzeugnisse seiner Fabrik fehlt, naturgemäß geneigt, an den Arbeitslöhnen zu sparen. Dazu bietet ihm die weibliche Bedürfnislosigkeit eine willkommene, wenn auch oft erheblich überhöhte Hilfe. Daher ist es nicht zu verwundern, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten in ihren Jahresberichten gerade jetzt, da die Krise die Industrie noch immer bedenklich lähmt, sehr viel über die Erhebung männlicher Arbeiter durch Frauen und Mädchen zu berichten wissen.

Ansichts der gegenwärtigen Verhältnisse auf Schaffung einer vermehrten Steuerbelastung des Fabrikanten ist von Interesse, was aus dem Bezirk Minden berichtet wird. Der Bericht aus diesem Bezirk mit kurzer Fabrikindustrie konstatiert, „daß viele Fabrikanten dazu übergehen, Sortierinnen an Stelle der männlichen Sortierer einzustellen, und daher auch mit Vorliebe Mädchen an Stelle von jugendlichen Arbeitern männlichen Geschlechts zur Sortierarbeit annehmen lassen, weil Frauen und Mädchen nicht so leicht zu Ausfällen und zum Wechsel der Arbeitsstätte neigen wie männliche Arbeiter.“ Derselbe Bericht konstatiert zugleich auch ein vermehrtes Eindringen der Frauarbeit in die Metallindustrie. In dieser Beziehung wird mitgeteilt: „In den Betrieben der Metallindustrie ist eine allmähliche Zunahme der Beschäftigung von weiblichen Personen an Bohrmaschinen, Pressen und ähnlichen Maschinen zu beobachten. Es handelt sich in allen Fällen um Arbeiten, die keine größere Kraftanstrengung erfordern und daher an und für sich für den weiblichen Organismus ungeeignet nicht bezeichnet werden können.“

Das Eindringen der weiblichen Arbeit in die Metallindustrie ist überhaupt das bedenklichste Kapitel bei dieser Reform.“ Man kommt beim Durchblättern der Gewerbeaufsichtsberichte immer mehr. Die Frau macht alles. In Berlin ist natürlich, wie jeder, so auch dieser höchst bedenkliche „Fortschritt“ in der Fülle vertreten, und so berichtet die Gewerbeaufsicht des Berliner Bezirkes: „So geht die Bedienung der automatischen Schraubenschneidmaschinen, der Stangen und Pressen immer mehr in Frauenhände über. In Blechwarenfabriken werden häufig Arbeiterinnen als Röhrenreiniger verwendet, desgleichen in Fabriken für elektrische Lichtlampen, hier auch zum Füllen der Elemente. Ebenfalls auf die Verwendung neuerer Maschinen — der Strickmaschinen — ist die Beschäftigung von weiblichen Arbeitskräften als Nachreinerinnen zurückzuführen. In Galvanisieranstalten werden sie zum Bedienen der Bäder, in einem Emaillewerk als Einklinkerinnen am Ofen herangezogen. In zahlreichen Betrieben der Metallverarbeitung sind bei der Herstellung kleiner Teile an Drehbänken, Bohrmaschinen, Schleifapparaten, Fräsen und Pressen tätig, an Pressen namentlich, seitdem die schwer zu bewegenden Balanzierpressen durch Exzenterpressen ersetzt worden sind. In Blechereien und Armaturenfabriken werden sie als Kernmacherinnen beschäftigt, in Fabriken von Fernsprechanlagen besorgen sie das Zusammenfügen der Wirtshausanteile und der Gehäuse, in Waffen- und Munitionsfabriken das Nachschleifen der Geschosse. In einer Gussstahlfabrik haben sie die Stollen abzufräsen, nachzuprüfen, zu tempern und zu härten. In Klavierfabriken ist ihnen das Polieren und Einbauen einzelner Teile übertragen und in einer Fahrradkettenfabrik das Entfernen der Späne an Rollenbohrmaschinen, was früher ausschließlich von jugendlichen männlichen Arbeitern besorgt wurde, sowie das Zusammenfügen der Ketten. In der Elektroindustrie besorgen sie das Wickeln kleiner Drahtspulen, in

einer Knochfabrik leichte Stanzarbeit.“

Natürlich stehen die anderen Industrien in diesem „Fortschritt“ nicht zurück. In der Holzindustrie, namentlich in Bilderrahmenfabriken, werden Arbeiterinnen als Polierinnen beschäftigt. In Buchbindereien bedienen sie Holz-, Stoff-, Zinn- und Gummimäntel und verrichten mannigfache Vorarbeiten, wie das Belegen der Rücken und Deckel des Belegen mit Gold- und Silberfolie sowie das Einpressen von Buchstaben und Verzierungen. In der Steinindustrie haben sie stellentweise den Platz der Schleifer eingenommen, nachdem diese in den Ausstoß getreten waren. In der Konfektionsindustrie wird vereinzelt das Nähen billiger Herrenmäntel, -joppen und -jackets, das früher ausschließlich den Schneidergesellen übertragen wurde, von Arbeiterinnen bewirkt. In einer Gerberei endlich besorgen Arbeiterinnen das Abstoßen der Wolle.

Auf dem internationalen Arbeiterkongress in Zürich 1897 stritten sich die Sozialdemokraten und die Vertreter der christlichen Richtungen gewaltig um die Frage: Zulassung der Frauenarbeit in Fabriken oder nicht? Die christliche Richtung war damals in der Minderheit und unterlag; der Kongress faßte einen Beschluß für die Frauenarbeit. Heute begleiten die Gewerbeaufsichtsbeamten ihre Mitteilungen über das Eindringen der Frauenarbeit immer wieder mit dem Hinweis, daß die Gewerkschaften, von denen doch in Berlin fast nur die sozialdemokratischen in Betracht kommen, sich energisch gegen das Eindringen der Frauen in ihre Arbeit wehren. So ändern sich die Zeiten!

1. Deutscher Beamtentag.

Berlin, 18. April. In der „Neuen Welt“ fand heute der erste deutsche Beamtentag unter kolossaler Beteiligung aller Beamtentagen besonders aber der Staats- und Kommunalbeamten, statt. Der große, 4000 Personen fassende Saal wurde vor Eröffnung der Sitzung geschlossen werden und eine zweite Versammlung gleichzeitig in Sappoldsbrauerei stattfinden. Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende der Deutschen Beamtenschaft — Oberpostassistent Rorschach — der auf die Begeisterung hinwies, die die Anregung eines ersten Deutschen Beamtentages im ganzen Deutschen Reich gefunden habe. Er betonte ausdrücklich, daß die deutsche Beamtenschaft nach wie vor treu zu Kaiser und Reich halte, wies aber darauf hin, daß die der Beamtenschaft gemachten Verprechungen eingehalten werden müßten, da sonst die Not einfahre, wie sie bei den minderbesoldeten Beamten bereits eingezogen sei. Das Wort ergriß sodann der Chefredakteur der Deutschen Nachrichten Coblenz. Redner führte unter anderem aus, daß wohl nichts so sehr die Not der deutschen Beamtenschaft beleuchte als der heute außerordentlich starke Besuch der Versammlung. Er forderte die Mitglieder der verschiedenen Beamtengruppen auf, das Kriesspiel zu beenden und sich zusammenzuschließen, um mit größerem Nachdruck die Stimmen zu erheben, damit die Mängel in der Besoldung abgestellt werden, die allüberdrehend auf der Beamtenschaft lasten. Stets werde es in der Geschichte des Beamtentums als eine rühmliche Erscheinung hervorgehoben, daß, als Friedrich der Große seinen Beamten einführte, die Gehälter sperrte um die Kriasskosten beizutreten zu können, diese ihre Pflicht taten, ohne einen Pfennig dafür zu empfangen, ein Opfer, das sie in der Zeit der Not den Vaterlande brachten, und niemand kann aufstehen, um zu sagen, daß die Beamten in gleicher Not nicht zu denselben Opfern bereit wären und wie die Beamten in Treue und Pflicht zum Staate stehen, so gelte auch für den Staat der Sak von der Treue um Treue und der Pflicht gegen die Beamten. Es sei aber nicht allein die Pflicht des Staates, um die es sich für ihn hier handele, es stehe auch sein ureigenstes Interesse in Frage. Die Beamten bilden nun einmal das Rückgrat des Staates, daher sei es die urprüngliche Sorge für ihn daß es ihnen aut gebe, und nicht die arme Sorge, alschwie in welcher Gestalt ihnen nahe, denn die Not lähme die Arbeitskraft und Freudigkeit auch bei den Pflichtgetreuesten und wenn so das Lebensniveau der Beamten langsam aber unaufhaltsam herabsinke, dann müsse darunter notgedrungen das gesamte Staatswesen in seinem inneren Betriebe leiden, und Hand in Hand damit auch das Ansehen des Staates zurück. Darum, sei es an der Zeit, daß die soziale Fürsorge auch für die Beamten den gebührenden Platz einnehme und die Fehler wieder aufmache, die einseitig zugewandte Sozialpolitik begangen habe. Aus diesen Erwägungen heraus sei der Gedanke geboren, die Beamtenschaft im Deutschen Vaterlande aufzurufen, um in erster sachlicher Prüfung die Gestaltung ihrer Geschichte in die Hand zu nehmen, nicht um zu nörgeln oder in unfürsorglicher Kritik zu verzeckeln, sondern um die Kräfte zu vereinen, auf das schöne Ziel der Sorge für die Familie. In impolanter Zahl hatten sich die Vertreter des deutschen Beamtentums zumangefunden, und die Stimme zu erheben, und denen die es veräumt haben, ihre beschiedenen Wünsche zu erfüllen, mahnend zuzurufen, daß sie ihre Pflicht nicht verärgeln. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am 18. April 1909 in der „Neuen Welt“ zu Berlin zum ersten Deutschen Beamtentage versammelten Delegierten aus allen Teilen Deutschlands richten die von 5000 gleichzeitig versammelten Beamten unterstützte dringende Bitte an die Reichs- und Staatsregierung und an die Parlamente, die Beamtenschaft so schnell wie möglich in den Besitz der ihnen zugeordneten Gehaltserhöhungen gelangen zu lassen. In den deutschen Reichstagen aber ergeht die nicht minder dringende Bitte, nicht nur im Interesse der Beamtenschaft, sondern auch ganz besonders aus nationalen Rücksichten endlich die Reichsfinanzreform an einem würdigen Abschluß zu bringen und dabei nach den Vorschlägen der Regierung den Besitz in absehbarer Weise heranzuziehen. Der erste Deutsche Beamtentag gibt schließlich einmütig seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Besoldungsverhältnisse nicht einen hollen Ausweis für die Entwurterung des Geldes herbeiführen, daß aber die derzeitige schlechte Finanzlage des Reiches den bewährten Patriotismus der Beamtenschaft, das Opfer anzunehmen muß, sich einzuweisen zu beiseiden.“

Kleines Feuilleton.

Die Vereinigung zur Erforschung der Sonne, die vor einigen Jahren durch eine Versammlung von Astronomen verschiedener Länder begründet wurde, hat jetzt zum dritten Mal die Ergebnisse ihrer Arbeiten der Öffentlichkeit übergeben. Es geht aus dem städtischen Bande hervor, daß jetzt bereits eine große Zahl von wissenschaftlichen Fortschritten Mitglied dieser Vereinigung geworden ist. Der sachliche Teil dieses Berichts enthält namentlich eine vollständige Übersicht des Plans zu Beobachtungen des Spectrums der Sonnenflecken, die mit einer bisher unerhörten Genauigkeit durchgeführt werden sollen. Dem einzelnen Beobachter soll nur ein kleiner Teil des Spectrums zugeteilt werden für seinen Verfolgung er verantwortlich ist. In dieser Weise ist das ganze sichtbare Spectrum in einzelnen Abschnitten, die genau auf einander übergehen, bereits unter die Aufsicht gestellt worden. Es wird anerkannt, daß der beste Art der Erforschung in dieser Richtung der photographische Verfahren beruht, aber es sollen vorläufig alle bestehenden Mittel der Beobachtung ausgenutzt werden, zu denen auch die seitlichen Mikronomen gehört. Bei der großen Bedeutung, die den Sonnenflecken mutmaßlich sogar für den Gang der Witterung auf der Erde zugeordnet wird, ist ihre möglichst genaue Erforschung selbstverständlich ein Werk von größter Tragweite. Ferner beabsichtigt die Vereinigung eine neue Art der Sonnenforschung derart zu ordnen, daß mit dem erst vor einigen Jahren von dem berühmten amerikanischen Mikronomen Prof. Hale gewonnenen Spectrophotographen eine gleichmäßige Beobachtung der Sonne durch eine Reihe von Sternwarten von Ost nach West nach

einander unternommen wird. Auf diese Weise würde es möglich sein, Veränderungen in der Sonnenatmosphäre aus Genauestem zu studieren. Vorläufig stehen nur Sternwarten in Indien, Westeuropa und Amerika zu diesem Zweck zur Verfügung, und es ist daher zu hoffen, daß an der Ausführung der zwischen diesen befindlichen Lücken, namentlich in Australien mit Erfolg gearbeitet wird.

Was der Torf enthält?

Die Torflager enthalten eine Menge von Pflanzeneinflüssen in Form von Stengeln, Blättern und Samen, deren nähere Kenntnis für die Geschichte der Torfbildung von großem wissenschaftlichem Wert ist. Eine englische Dame, Fräulein Dr. phil. Eleanor Reid, hat jetzt in der Innmündung Gesellschaft in London ein Verfahren beschrieben, wodurch eine gute Bestimmung solcher Pflanzenreste ermöglicht wird. Es ist überaus einfach und gestaltet sich sehr fest und sogar schwer zu behandelnde Torfsorten zu untersuchen. Die Torfproben werden einige Stunden hindurch in einer etwa 33prozentigen Natriumcarbonatlösung gekocht. Dann wird die Probe auf einem feinnässigen Sieb mit Wasser ausgewaschen, bis dies ganz klar abläuft. Es gelang in dieser Weise, aus einer Probe, die einem Torfmoor frisch entnommen war und nur 16 Gramm wog, etwa 300 verschiedene Arten von Moosen, Samen und Insekten in vollständig bestimmbarer Weise zu isolieren. An blühenden Pflanzen wurden *Reichardia flocculosa* (Farnkraut), *Menyanthes trifoliata* (Bitterlee), *Betula alba* (Birke), *Cladium mariscus*, *Scirpus pauciflorus*, *Scirpus fluitans* sowie zwei *Carex* (Riedgras) Arten bestimmt. Daneben fanden sich die verschiedensten Moos-, Klee- und Kleeblätter sowie Teile von verholztem Holz. Auch Blätter verschiedener Pflanzengattungen ließen sich nach 12tägigem Kochen gut erkennen.

Die städtische Sparkasse in Gleiwitz
besucht vom 1. April 1909 ab die Spareinlagen mit 3 1/2 %.
Selt 1. Januar 1909 ist außerdem halbmöndliche Verzinsung eingeführt. Die am 1. Werktag des Monats eingezahlten Beträge werden für den vollen Monat die am 2. bis einschl. 15. des Monats gemachten Einlagen dagegen für den halben Monat verzinst. Die am letzten Werktag des Monats abgehobenen Beträge werden für diesen ganzen Monat und die in der zweiten Hälfte des Monats einschl. des 15. herausgenommenen Einlagen werden für den halben Monat mit-
verzinst.
Einlagen werden werktäglich von 8 bis 1 Uhr vormittags im Lokal der Sparkasse (Nathaus) entgegengenommen.
Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse.

Befan atmachung.
Der Wechselzinsfuß beträgt von heute ab 4 1/2 %

Einträge auf Forderung von Wechseln, gegen Bürgschaft 2er in Gleiwitz wohnhafter, als wohnhaft anerkannter Personen werden im Lokal der Stadtsparkasse — Nathaus — entgegen genommen.

Außerdem sind erntkellige Hypotheken-darlehen zu vergeben.

Gleiwitz, den 25. Februar 1909.
Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse.
M e t h e.

Wohnungs-Anzeiger

Haus- und Grundbesitzer-Vereins
Fernsprechnummer 1453. zu Gleiwitz. Fernsprechnummer 1453.

Germaniaplatz, 1 Stube und Küche vom 1. 5. Schallscha.
Niederwallstraße 13a, 2 Stuben und Küche vom 1. 5. Gurst.
Oberwallstraße 4, 4 Zimmer und Küche vom 1. 7. Hirschfelder.
Barbarastrasse 14, 3 Zimmer und Küche, Beigelaß, 1. 7. Diel.
Teuchertstraße 35, part. 3 Zimmer, Küche, Bad, Gartenbenutz. 1. 7. Müller.

Wohnhofstraße 3, II. Etage 3 Zimmer, Küche, Entree sof. Mahner.
Karlsstraße 3, I. Etage, 3 Stuben, Kammer, Küche 1. 7. Richter.
Kronprinzentr. 12, I. Etage 2 bis 3 Zimmer 1. 7. Laden sofort.
Gurtmann.

Einbentstr. 58, 1 Stube und Küche, Beigelaß sofort. Bilzel.
Fischerstr. 18, 3 Stuben, Teuchertstr. 31, 4 Stuben, Bad, 1. 7. Staub.
Beuthenstr. 7, 4 Zimmer und Küche 1. 7. Anfragen Nikolaitr. 13.
Kochmann.

Ring 16, II. Etage 5 Zimmer, Küche, Beigelaß 1. 7. Ohmannst.
Rohmeyerstr. 14, 3 Stuben u. Küche 1. 7. 1 Stube sofort. Spüler.
Kronprinzentr. 27, III. Etage 3 Stuben u. Küche, reichl. Beigel. 1. 7. Sivoboda.

Niederdingstr. 5, 3 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, baldigt ev. 1. 7. Aufst.
Auguststraße 7, 3. Etage, 5 Zimmer, Beigelaß 1. 7. Dienst.
Neudorfstr. 17, 3 Zimmer, Küche Bad 1. 7. Kypia.

Preiswitzerstr. 44, II. Etage 3 Zimmer Küche. Zweig.
Germaniaplatz, II. Etage, 3 Stuben und Küche 1. 5. Persil.
Mollstr. 7, 5 Zimmer Küche Beigelaß. Aufst. Teuchertstraße 6.
Kupora.

Teuchertstr. 27, 3 Zimmer Küche, per sofort. Müller.
Paulstraße 7, Pferdehof für 1 bis 2 Pferde 1. 5. Preis.
Germaniaplatz, 2 Zimmer, Kabinett Küche per 1. 5. Schallscha.
Nikolaitstraße 2, 2 große Zimmer und Küche vorrührens 1. 7. Förster

Am der katholischen Volksschule in Groß-Dombrowka, Kr. Beuthen O.S. sind am 1. Juli d. Js.

zwei Lehrerstellen
zu belegen. Grundgehalt 1200 Mark, Alterszulage 150 Mark, Wohnungszuschuß 225 bzw. 100 Mark. Bewerbungen sind bis zum 1. bezw. 15. Mai d. Js. an die königliche Kreisschulinspektion II in Beuthen O.S. zu richten.

21. Straßburger Mai-Pilgerfahrt nach Lourdes.

Es wird noch einmal in Erinnerung gebracht, daß die Straßb. Mai-Pilgerfahrt nach Lourdes in der Zeit vom 4. bis 14. Mai stattfindet. Abfahrt von Straßburg Montag, den 4. Mai, 2 Uhr 50 Minuten nachmittags.

Die Fahrpreise von Straßburg retour sind: III Kl. 59 Mk., II Kl. 89 Mk., I Kl. 135 Mk.
Man beileie sich mit den Anmeldungen, Abschluß der Pilgerliste 12. April. Nähere Auskunft gibt die

Organisation Chlmann
Straßburg i. G., Magdalenenstraße 12.

Exerzitien

am dem Muttergottesberg bei Grulich (Böhmen) 1909.

A) Im Kloster:

I. Für Priester:
1. Kurs: 23.—27. August,
2. „ 20.—24. September,
3. „ 27. Sept. — 1. Oktober,
4. „ 11.—15. Oktober.

II. Für Lehrer:
1. Kurs: 19.—23. Juli,
2. „ 26.—30. Juli,
3. „ 9.—13. August.

III. Für Männer und Jünglinge (gemeinsam)
1. Kurs: 7.—11. Juni,
2. „ 21.—25. Juni,
3. „ 7.—11. September.

IV. Für Studierende:
1. Kurs: 6.—10. Juli,
2. „ 12.—16. Juli,
3. „ 30. August — 3. September.

B) Im Pilgerheim (nächst der Kirche):
I. Für Frauen und Jungfrauen (gemeinsam)
1. Kurs: 14.—18. Juni,
2. „ 30. Juni — 4. Juli,
3. „ 17.—21. August,
4. „ 13.—17. September.

II. Für Lehrerinnen u. Erzieherinnen:
3.—7. August.

III. Für Mitglieder des III. Ordens des hl. Franziskus:
4.—8. Oktober.

No. a) Beginn jedesmal abends um 7 Uhr.
b) Anmeldungen sind gefl. rechtzeitig zu richten an das

Redemptoristen-Rektorat, Muttergottesberg bei Grulich Böhmen.

Buschneide-Kursus.

Besonderen Wünschen entsprechend, eröffnen wir am 26. April in Gleiwitz, Vittoria-Hotel im kleinen Saal einen Kursus für ff. Damenschneiderei.

Der Kursus umfaßt Maßnahmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden von Damenkostümen — Direktoir Kinderkleider und Capierkleider, Kleidermacher, Zeichnen nach Modellen.

Jede Dame arbeitet für eigenen Gebrauch.
Der Unterricht findet täglich von 9—12 Uhr statt, Honorar 30 Mk. — Dauer 5 Wochen. — Da das Zustandekommen des Kursus von der Zahl der Schülerinnen abhängig ist, werden Anmeldungen an die unterzeichnete Direktion baldigt erbeten.

Der Kursus findet täglich Nachmittags 2—5 Uhr in Zabrze, Schillers Hotel im großen Saal statt.

Die Teilnehmer erhalten das Zeugnis von der Direktion Sonnet Breslau und sind befuß loskostenloser Stellenvermittlung als Direktrice Zuschneiderin u. i. w. gleichberechtigt mit den Breslauer Akademielehrer.

Schleifische Damen-Schneider-Akademie,
Größte Fach-Lehr-Anstalt Schlesiens
Direktion Sonnet, Breslau, Taschenstraße 19.

Nelt. Institut für Beinranke Oberschlesiens
nur Beuthen O.S., Kaiserplatz 6 b

von H. Kochheim
Naturheilkundiger
heilt fast schmerzlos, ohne zu schne-
den, ohne Bettruhe:
Krampfaderngeschwüre, Wun-
den, nasser u. trockner Flechte,
geschwollene Beine und son-
stige Beinleiden.

Sprechstunden
Wochentags von 8—12 Uhr, 2—5
Sonntags von 8—12 „

In großen Dosen á 20 Pig. überall erhältlich.

Privat-Klinik.
für Magen- u. Darm- u. Zuckerkrankheiten
Mast- und Entfettungskuren
Beuthen O.S., Gymnasialstr. 15a, 1 Tr. Ede Wohnhofstr.

Dr. Wygodzinski,
Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zuckerkrankheiten.
Sprechstunden von 9—11, 3—5 Uhr.
Fernsprecher 1268.

Die Kreissparkasse Kattowitz,
im Landratsamt
verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 bezw. 3 3/4 Prozent,
mit 3 1/2 Prozent, wenn Einlagen von mehr als 3000 Mark
auf wenigstens 3 Jahre gesperrt werden.

— Verschwiegenheit gewährleistet. —
Amtsstunden von 8—12 1/2 Uhr Vorm. u. 3—4 Uhr Nachm.

Der Kreis bewilligt auch Baugelder zu mäßi-
gem Zinsfuß.

Nach 5 1/2 jähriger Ausbildung als Assistent
an den Universitäts-Kliniken Berlin, Heidel-
berg, Köln a. Rh., Breslau habe ich mich als

Spezialarzt
für Kinderkrankheiten in Kattowitz
niedergelassen.

Dr. A. Bruck,
Spezialarzt für Kinderkrankheiten,
Mühlstraße 5. Telefon 1412.

Bad Königsdorff-Jastrzemb
Jod-bromhaltiges Sool- und Moorbad.

Unübertroffen bei: 1) allen Kinderkrankheiten, 2) Chron.
Frauenleiden, 3) Gelenk- und Muskelrheumatismus etc.

Die schönste und gesundeste Gegend Oberschlesiens. Billiger Aufent-
halt. Saisondauer vom 8. Mai bis Oktober. Prospekte gratis.

Die Badeverwaltung.

Schulbücher
für sämtliche Volksschulen, höhere Mädchenschulen, das Lehrer-
einen-Seminar, Kgl. Gymnasium und Kgl. Oberschule,
sowie alle Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt

B. Mittmann, Gleiwitz, Ring 12.
Buch-Musikalien und Papierhandlung. Leihbibliothek.

In Glasmalerei schon ausge-
führtes

Kirchenfenster
Maria Verkündigung, spätgotisch
im Eisenrahmen, 2,10 m hoch mal
1,23 m breit für Kapelle oder kleine
Kirche geeignet, ist preiswert zu
verlaufen. Gest. Anträgen wolle
man richten an

E. Lazar, früher Klem,
Glasmalerei und Kunstglaserie
Kattow, Schuhwerkstraße 8.

Kellerwasser
entfernt man am schnellsten mit
meinen kleinen Mem-
branpumpen.

E. Naas Nachfolg.
Kattow.
Zitallen: Gleiwitz, Königshütte,
Zabrze.

Liebreiz
verleiht ein zartes, reines Gesicht,
roßes jugendliches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und
blühend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte
Stiefen-
pferd-
Miltemilch-Heise

v. Bergmann & Co., Kadebeul
a. St. 50 Pf. in Gleiwitz bei:
Herm. Simon, Ring 13 nebst Zitallen.
Rudolf Gleich, A. Rohmeyer & Co.
E. Thieringer, Paul Kallisch, Ge-
org Hanke, Emil Reukner, in der
Möhren-Apoth., und Kattow-Apoth.

Biktor Schwierczanna, Löwenapoth.
in Zabrze, L. Danziger, Drog.
in Antonienhütte: M. Fuhrmann,
in Tarnowitz: Otto Grüne, Drog.,
in Lipine: Max Kowalski,
in Orzegow: Jgnaz Grziva,
in Neubors: Joh. Walorny.

Kinderwagen
Sport-
wagen
vom ein-
fachen
bis elega-
ntesten.
Billige
Preise.

große Auswahl,
Teilzahlung gestattet.
Brennabor-Fabrikate
Gebr. Reichstein.

Lager sämtl. Ersatzteile:
Verbeke, Griffe, Gummi-
reifen.

Reparaturen prompt u. billig.
Viktor Deutsch,
Gleiwitz, Nikolaitr. 15.

Wer
Umzugshalber
neue Möbel

ergänzen, sowie ganze Anstaltun-
gen kausend billig kaufen will
wende sich

Beuthen O.S., Dymogoststraße
Nr. 62 part. bei Thiel.

Wichtig für Brautleute!
Ueberzeugung macht wahr.

Für Platterinnen u. Hausfrauen

Holsie's
Bismolder
Glantz-Stärke

ist die beste.
Ohne Zusatz
sofort fertig zu Gebrauche
ergibt bei leichter Handhabung,
durchaus zuverlässig,
die prächtigste Plättwasche.

Packete: 1/4 Kilo. 1/2 Kilo.
25 Pig. 50 Pig.
2 1/2 Kilo-Packung billiger.
Zu haben
in den meisten Geschäften.

Wichtig!
Großen Kosten neue eiserne Gar-
tenstühle und Tische.

Stuhl roh 2,— Mk.
gestrichen 2,40 Mk.
Tisch 1 m 05 cm roh 5,— Mk.
1 m 65 cm gestr. 6,50 Mk.
Gartenbänke 2 Meter lang
roh 6,— Mk.
gestrichen 7,— Mk.

August Wenzel
Schlossmeister,
Königshütte, Bergfreiheit 27.

Wollen Sie verkaufen
ohne Provisionsvorschuß?

Ihr Grundstück, Hotel, Geschäft,
Villa, Fabrik, Gut, Pflanze oder
Mühle, so wenden Sie sich an unser
handelsgerichtlich eingetragenes
Immobilien- u. Finanzierungs-
Gesellschaft.

Wir besorgen den Verkauf schnell-
stens u. diskret. Auch beschaffen wir
gute Hypotheken, Baugelder
und Teilhaber. Verkaufsstücke
und Kapitalien bitten wir um
Angabe ihrer Adresse. Besuch u.
Besichtigung kostenlos. Vertreter
in den nächsten Tagen anwesend.

Büro Roland
Berlin W. 3, Friedrichstr. 193/99.

Die Genehmigung des Herrn Ministers vorausgesetzt, wird am 1.
Mai dieses Jahres in

Breslau, Schillerstraße 7 im Vorderhause II
des Schulgebäudes eine

Katholische Frauen-Schule
im Sinne der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens eröffnet und
zunächst der 1. Jahrgang.

Die Kurse sollen folgende Fächer umfassen:
2 Stunden Pädagogik,
1 Stunde Gesundheitslehre,
9 Stunden Haushaltungskunde,
2 Stunden hauswirtschaftliches Rechnen u. Buchführung,
1 Stunde Bürgerkunde.

Kindergartenunterweisung ist für den 2. Jahrgang vorgesehen.

Wissenschaftliche Fortbildung
in Religion, Literatur, Französisch, Engl., Latein, Platin., Kunstgeschichte
Das Honorar beträgt für 20 Wochenstunden 150 Mark jährlich.

Kurse für die technischen Fächer
ev. zur Ausbildung von Handarbeit- und Haushaltungslehreinnen (im
in Aussicht genommen).

Auswärtigen Schülerinnen wird Pension nachgewiesen.
Anmeldungen nehmen entgegen:

Anna Hontschik, Amalie v. Schalscha-Ehrenfeld,
Schulvorsteherin, Sedwitzstraße 40, Gartenhaus,
Schillerstraße 7.
Sprechzeit 3—4 Uhr. Sprechzeit 2—4 Uhr.

Der Zweigverein Breslau des kath. Frauenbundes.

10000 Flaschen

garantiert reinen, unverschnittenen, unverfälschten

Ia alten Portwein

habe in Teillieferungen, von 12 Flaschen an, solange
der Vorrat reicht, zu dem nie wiederkehrenden An-
gebot von nur 1 Mark die grosse Flasche (1 Liter
Inhalt), inkl. Glas, Kiste und Packung, frei jeder
Bahnstation Deutschlands schnell unterzubringen.

Vor Auftragserteilung versende kleine
Probeflaschen umsonst

die umgehend zu verlangen bitte.

Otto Recklin, Karlsborst h. Berle.

Tanz-Kursus.

Balletmeisterin eines deutschen Hoftheaters giebt in
in Zabrze

Tanz-Unterricht,

auch privatim und in Einzelstunden. Alle modernen Rund-
Touren- und Kunsttänze werden bei sehr mäßigem Hono-
rar gelehrt.

Gefl. Offerten bis 25 April an die Expedition dieser
Zeitung in Zabrze erbeten.

Gebetbücher und Bilder

In größter Auswahl
laufen Sie zu billigsten Preisen bei

Gajowski & Co., Gleiwitz
Buch- und Kunsthandlung
Buchbinderei und Bilder-Einrahmungs-Anstalt.

Frauen-Krankheiten
Knollen u. Gelenk-
den, Ergüsse, Ischias,
Gicht, Rheumatismus, Skrophulose heilt

Soolbad Goczalkowitz

bei Pless, (Oberschl.) Stat. d. Breslau-Dzieditzer-Eisenb.
Natürliche Jod-, brom- und radiumhaltige Soolquelle

Mit allen modernen Kur-Einrichtungen ausgestattet.
Badeärzte: Sanitätsrat Dr. Kratzer u. Dr. Isakser. Saison
vom 1. Mai bis 30. Sept. Versand von Brunnen, konz-
tr. Soole, Soolsalz und Soolseife. Prospekte gratis
durch sämtl. Büros Die Badeverwaltung.

Milch-Zentrifugen mit Räder oder
Leistung 60 bis 450 Liter bei leichtestem,
fast geräuschlosem Gang. Probezeit wird
gewährt.

Buttermaschinen in den verschie-
densten Ausführ-
ungen von 5 bis 100 Liter Verbutterung
für Handbetrieb.

Viehwagen in verschiedenen Größen.
Man verlange unsere neuesten Kataloge.

PH. MAYFARTH & Co., Breslau, Kaiser-Wilhelmsr. 5/7.
Generalvertretung und Musterlager bei: H. Galuschka
Gleiwitz, Bahnhofstrasse 15.

Patente.
Wohne jetzt

Neudorferstr. 4 (am Bahnhof)

Patentanwalt Scheibner

Telefon 1384. Gleiwitz. Telefon 1384.

Sanilas in Ziegenhals